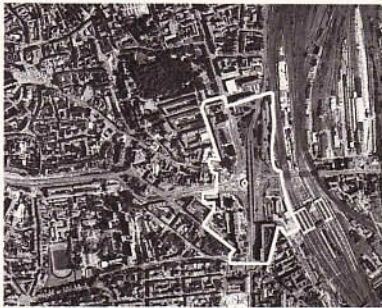




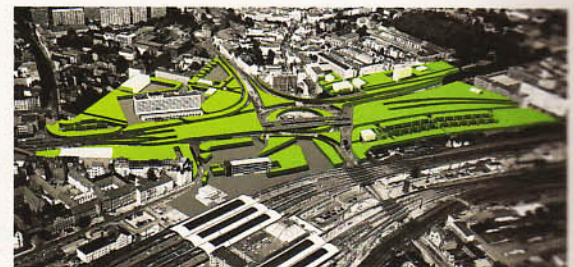
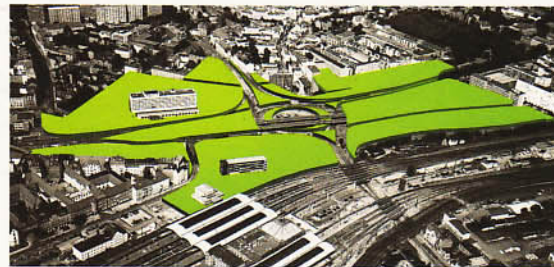
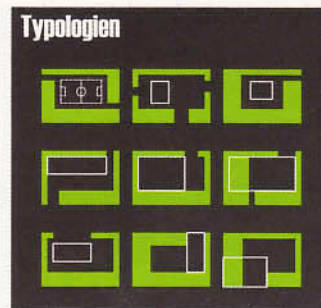
Europas 8 sucht „European urbanity“, verlangt an 74 Standorten nach „strategic projects“ und hält sein Brennglas jetzt auch über die kleinen Städte.



Halle an der Saale ist mit 135 Quadratkilometer Fläche und knapp 240.000 Einwohnern die größte Stadt des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Das Wettbewerbsgebiet rund um den Verkehrsknotenpunkt Riebeckplatz mit seiner aufgeständerten Stadtautobahn liegt am östlichen Rand der Innenstadt zwischen dem Hauptbahnhof und der Fußgängerzone Leipziger Straße. Die fußläufige Erschließung wird derzeit bereits im Zuge einer neuen Straßenbahnführung grundlegend umgebaut. Von den Teilnehmern des European-Wettbewerbs wünschte sich die Stadt Entwurfsideen zur Neugestaltung der Stadträume, die sich durch das radial verlaufende Straßensystem um den Platz herum ergeben. Deren städtebauliche Weiterentwicklung soll das Image des Platzes verbessern und seine Bedeutung als Eingangstor zur Altstadt stärken.

Vor dem Hintergrund des drastischen Bevölkerungsrückgangs von 70.000 Einwohnern seit 1990 plädieren die Architekten für eine Abkehr von den traditionellen Instrumenten der Stadtplanung. Ihr schrittweise realisierbares Konzept „Reversed Urbanism“ (1) beabsichtigt eine „Umkehrung des Stadtplanungsprozesses“ im Sinne eines kontrollierten Umgangs mit städtischen Freiräumen anstatt der Planung neuer Bauvolumen. So schlagen sie nach Abriss der ungenutzten Gebäude für die neuen und bereits vorhandenen Stadtbrachen in einem ersten Schritt bis 2008 (2) eine umfangreiche Bepflanzung mit Bambusgräsern vor, die in Höhe und Ausdehnung variieren und bestehende Gebäude aussparen (1). Der schnell wachsende und kälteresistente Bambus kann je nach Art bis zu 20 Meter groß werden. Bambus, so die Autoren, böte Schutz vor Emissionen, funktioniere, entsprechend dicht bepflanzt, als Barriere oder Sichtbeschränkung und ermögliche die bewusste Formgebung von Freiräumen. Durch die Begrünung soll der Riebeckplatz als eine neue Art von Stadtlandschaft wahrgenommen werden; die flexible Handhabbarkeit des Bambus ermögliche ein schnelles Reagieren auf weitere Bauvorhaben: In Transformationschritten können neuen Nutzungsanforderungen gleich Buchten aus den Bambusfeldern ausgeschnitten und mit Ladenbereichen, Restaurants oder schlicht mit Parkplätzen bebaut (4, 5, 6) werden. Für die etappenweise Umgestaltung des Riebeckplatzes sind circa 20 Jahren vorgesehen (3). *Stefan Meyer*

Architekten:  
Philip Mueller, Johannes Feld,  
Basel



Beispiel: Restaurant



Beispiel: Supermarkt



Beispiel: Park

